

Große Lawinengefahr durch Spätwintereinbruch

Reuttener Bundesstraße durch „Breitlahn“ verschüttet • Skiläufer auf einigen Hütten eingeschlossen • Einige Schulen geschlossen

Nahezu ganz Tirol wurde in der Nacht auf Mittwoch von einem neuerlichen Einbruch tiefwinterlicher Verhältnisse heimgesucht. Die starken Neuschneefälle deckten auch die Tallagen ein, so daß die zum Teil bereits blühenden Kulturen schwerstens gefährdet waren. Der meiste Schnee fiel im Nordalpenbereich und im Raum Zillertal—Kitzbühel, wo ein Neuschneezuwachs zwischen 40 und 60 Zentimetern zu verzeichnen war. Im westlichen Zentralalpenbereich fielen hingegen nur 20 bis 35 Zentimeter, in Osttirol nur bis 15 Zentimeter Schnee. Durch diese neuerlichen Schneefälle ist im Raum Nordalpen—Zillertal—Kitzbühel die Lockerschicht auf 80 bis 120 Zentimeter angewachsen und daher in diesem Gebiet selbst für die Tallagen die Lawinengefahr sehr groß. In den westlichen Zentralalpen beträgt die Lockerschicht zwar nur 50 bis 70 Zentimeter, trotzdem ist in den hochgelegenen Seitentälern ebenfalls akute Lawinengefahr gegeben.

Von der Südseite des Wanneck im Gebiet des Holzleithensattels ging am Dienstagabend die sogenannte „Breitlahn“ auf die Reuttener Bundesstraße nieder und verschüttete diese auf einer Länge von 40 Metern und in einer Höhe von 14 Metern. An der Freimachung der Straße wird gearbeitet; mit einer Wiedereröffnung ist aber nicht vor einigen Tagen zu rechnen. Dieser Lawinenabgang ist vor allem auch darauf zurückzuführen, daß die Breitlahn bei ihrem Abgang vor drei Jahren den gesamten Bannwald vernichtet hat. Glücklicherweise kamen keine Personen zu Schaden.

Im Obenbergal riß am Dienstag eine Lawine drei Heuhütten mit. Durch die gegebene Lawinen-

Lawinengefahr mußten gestern die Strecken Steg—Warth, die Bschlabser Straße, die Straßen Ranalt—Neustift, Mayrhofen—Hintertux ab dem Gasthof Jochberg, Oetz—Kühtal ab Ochsegarten und die Pitztaler Straße ab St. Leonhard gesperrt werden.

Auf der Nedertalstraße zwischen Ochsegarten und Kühtal gingen gestern zwei Grundlawinen nieder, die die Straße auf längere Zeit unpassierbar machen. Die Straße Feuchten—Lager Märchenwiese im Kaunertal mußte wegen akuter Lawinengefahr auf unbestimmte Zeit gesperrt werden, ebenso wurde die Strecke St. Christoph—Alpe Rauh der Arlbergstraße wegen Lawinengefahr gesperrt.

Nach dem Straßenzustandsbericht der Landesbauverwaltung für Tirol waren gestern nur folgende Straßen des Landes ohne Gleitschutz befahrbar: Straß—Innsbruck—Telfs, Landeck, die Oberperfußer Straße, Oetz—Umhausen—Zwieselstein—Obergrugl, Ebene—Sautens, Imst—Wiese, Landeck—Pfunds—Nauders—Bundesgrenze, Neuer Zoll—Fließ, das Kaunertal, Ried—Ladis—Fiß—Serfaus, Pfunds—Schalkhof, Nauders—Martinsbruck und

Imst—Nassereith. Auf allen anderen Straßen Tirols waren Schneeketten bzw. Winterreifen erforderlich.

Am Zugspitzmassiv ging am Mittwoch über dem Zahnradgleis der bayerischen Zugspitzbahn in 1600 Meter Höhe eine Lawine nieder und verschüttete den Schienenstrang. Unweit des Tunnels, der zum Schneefernerhaus führt, konnte das Gleis mit Hilfe von Schneefräsen in mehrstündiger Arbeit wieder freigelegt werden.

Auf der Zugspitze ging neben dem Hotel Schneefernerhaus eine Lawine nieder, deren Ausläufer die bis an das Hotel herangebaute Station der Gipfelbahn zuschütteten. Auf dem Zugspitzplatt rollten am Mittwoch wiederholt Schneemassen in den Kessel des Schneefernerhauses herunter, der für Skifahrer wegen drohender Lawinengefahr gesperrt blieb.

Die anhaltenden Schneefälle haben auch in Bayern zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Die Bundesstraße 11, München—Innsbruck, wurde am Mittwochvormittag am Walchensee durch eine gewaltige Lawine verschüttet, die die Straße auf eine Länge von etwa 40 Metern mit sieben Meter hohen Schneemassen blockiert. Der Verkehr wird über Garmisch umgeleitet. Unzählige Autos, die bereits Sommerreifen angelegt hatten, blieben stecken. Die bayrische Landpolizei gab ständig dringende Warnungen an alle Autofahrer, sofort Schneeketten bei Fahrten in das Voralpenland anzulegen. Die Straßen im Raum Garmisch—Mittenwald sind ohne Ketten oder Winterreifen nicht mehr passierbar.



In Bregenz am Bodensee fing ein Fischer einen Hecht von 1,20 Meter Länge und 13 Kilogramm schwer. Siehe unser Bild. (Photo: Spang)

Über die Böschung abgestürzt

Der 25jährige Horst Klaus Kittinger geriet mit seinem Pkw auf der Stubaitalstraße im Gemeindegebiet Mieders über den rechten Fahrbahnrand hinaus und stürzte über eine ca. 30 Meter hohe Böschung. Kittinger mußte mit Verletzungen unbestimmten Grades in das Krankenhaus Innsbruck eingeliefert werden. Sein Mitfahrer, Helmut Tachella aus Fulpmes, wurde leicht verletzt.

Von einer Lawine verschüttet

Gestern gegen 16 Uhr wurde auf der Dornauergstraße, Gemeindegebiet Ginzling, der 20jährige Josef Rauch aus Ginzling von einer niedergehenden Lawine verschüttet. Dank des raschen Einsatzes von Bergungsmannschaften, die sich aus Gendarmeriebeamten, Bergrettungsmännern und Feuerwehrleuten zusammensetzten, konnte Rauch nach einer Stunde lebend geborgen werden.

gefahr mußten gestern die Schulen in Neustift, Obenberg und in Kröbbsbach geschlossen werden.

In der Dresdener Hütte in den Stubai Alpen waren gestern 100 Personen und in der Franz-Senn-Hütte 80 Personen eingeschlossen.

In beiden Hütten reicht der Proviant für etwa zwei Tage. Sollten die Schneefälle und die Lawinengefahr nicht aufhören, müßte man versuchen, die Eingeschlossenen aus der Luft zu versorgen. Auf Grund der im ganzen Land herrschenden



Ein neuer Wäschestil . . .

Dekolleté-Unterkleid 158.-

Gendarm erschöß sich nach Verkehrsunfall

Auf einer Dienstreise gegen Betonsockel geprallt • Kurzschußhandlung ohne Motiv

Ein tragisches Ende, das wohl nur auf eine Kurzschußhandlung zurückzuführen ist, fand, wie erst gestern bekannt wurde, in den ersten Morgenstunden des Ostersonntags eine Dienstreise, die der Gend.-Postenkommandant von Maurach am Achensee, Revierinspektor Ernst Waldvogel, mit einem Dienstwagen unternahm. Der Beamte, der in einigen Lokalen Sperrstunde gemacht hatte und sich am Heimweg befand, stieß in Maurach in der Nähe einer Bäckerei auf der linken Straßenseite mit dem Wagen gegen einen Betonsockel. Das Dienstfahrzeug wurde durch diesen Anprall ziemlich beschädigt und da auch das Lenkrad ab-

gebrochen war, konnte der Beamte das Kraftfahrzeug nicht mehr wegbringen.

Wie ein Augenzeuge berichtete, stieg Revierinspektor Waldvogel aus, besah sich den Schaden, griff sich an den Kopf, setzte sich dann wieder in den Wagen und schaltete die Scheinwerfer ab. Kurze Zeit später zog er seine Dienstpistole und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Er war sofort tot.

Revierinspektor Waldvogel, ein 40jähriger Beamter, der seit zwei Jahren als Postenkommandant in Maurach am Achensee in vorbildlicher Weise seinen Dienst versah, verheiratet war und ein neunjähriges Mädchen hinterläßt, dürfte wohl einen ausgesprochenen Schock erlitten und sich dadurch zu dieser Handlung hinreißen lassen haben. Juristisch gesehen hätte er nämlich wegen dieses Verkehrsunfalles, bei dem niemand gefährdet war, nicht belangt werden können. Es ist anzunehmen, daß Waldvogel bei der Fahrt durch Maurach zu dem in der Nähe der Unfallstelle gelegenen Kaffeehaus geschaut hat, ob dort noch Licht brennt und in der Folge auf die linke Fahrbahnseite geraten ist.

Brief an die Redaktion

Darf ich als Bürger unserer Stadt und als Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel einmal einige Dinge sagen, die nicht nur mir auffallen, sondern allen Leuten. Es soll nur eine konstruktive Kritik sein.

● Unsere Autobusse weisen eine so geringe Höhe auf, daß man, was am häufigsten vorkommt, sich als stehender Fahrgast nicht nur in einer schwülen Dunstglocke befindet, sondern obendrein für das Stehen noch dadurch bestraft wird, daß man durch die nieder angesetzten Fenster nicht hinaussehen kann, da diese nur für die Sitzenden bemessen sind. Auch die Stehenden müssen freie Sicht haben, um zu wissen, wo sie sich in der Stadt gerade befinden. Könnte man nicht die Wagen wenigstens um zehn Zentimeter höher bauen, die Fenster bis zur Dachrundung hinaufziehen und eine einwandfrei funktionierende Dachlüftung einbauen? Außerdem sollten die Fahrzeuge mit einer Mitteltür zusätzlich ausgestattet sein, um das Aussteigen in Stoßzeiten für jene zu erleichtern, die schon früher den Wagen verlassen müssen als die große Masse der Fahrgäste. Und noch etwas betrifft unsere Autobusse: Die Linienbezeichnung mit Buchstaben ist in einer Fremdenverkehrsstadt ein Unding und führt nur zu Mißverständnissen. Man könnte doch die Obusse in die fehlenden Straßenbahnnummern eingliedern und für die Autobusse die Zahlengruppe 20 einführen oder 10, wie das in den meisten Städten heute üblich ist. Mit der Erweiterung des Verkehrsnetzes ist es sowieso nicht mehr möglich, die Anfangsbuchstaben der Zielorte zu verwenden!

● Etwas zur Straßenbahn nach Solbad Hall: Haben die Anhängewagen schon das hundertjährige Jubiläum hinter sich? Warum wurde es nicht gefeiert? Da wird so viel von der „arbeitenden Bevölkerung“ geredet. Dieser mutet man zu, weiterhin in rumpelnden Pferdebahnwagen täglich mehrmals hin- und herzufahren. Es müßte doch wenigstens eine „kleine“ Lösung des Problems gefunden werden, indem man vorerst einmal Anhängervierachser beschafft, oder es müßten neue Anhänger in moderner Leichtbauweise gebaut werden, welche später zu neuen Motorwagen passen. Das kann doch nicht alles kosten! H. P.

Flughafen — teure, aber prächtige Visitenkarte

Flughafen Innsbruck wird am kommenden Samstag offiziell eröffnet • Spitzenbelastung für 300 Fluggäste • Augenmerk auf Flugwetterdienst

Am kommenden Samstag wird der neue Innsbrucker Flughafen, der schon zu den Olympischen Winterspielen 1964 provisorisch in Betrieb genommen worden war, nach Fertigstellung aller noch notwendigen Arbeiten und Inneneinrichtungen offiziell eröffnet und durch Bischof Dr. Rusch eingeweiht. Hiermit wird eine Anlage ihrer Bestimmung übergeben, die durch die hohen Kosten (85 Millionen Schilling) in der Öffentlichkeit ziemlich viel Staub aufgewirbelt hat, der man aber unbedingt zugestehen muß, daß sie eine, wenn auch teure, immerhin aber prächtige Visitenkarte Tirols ist.

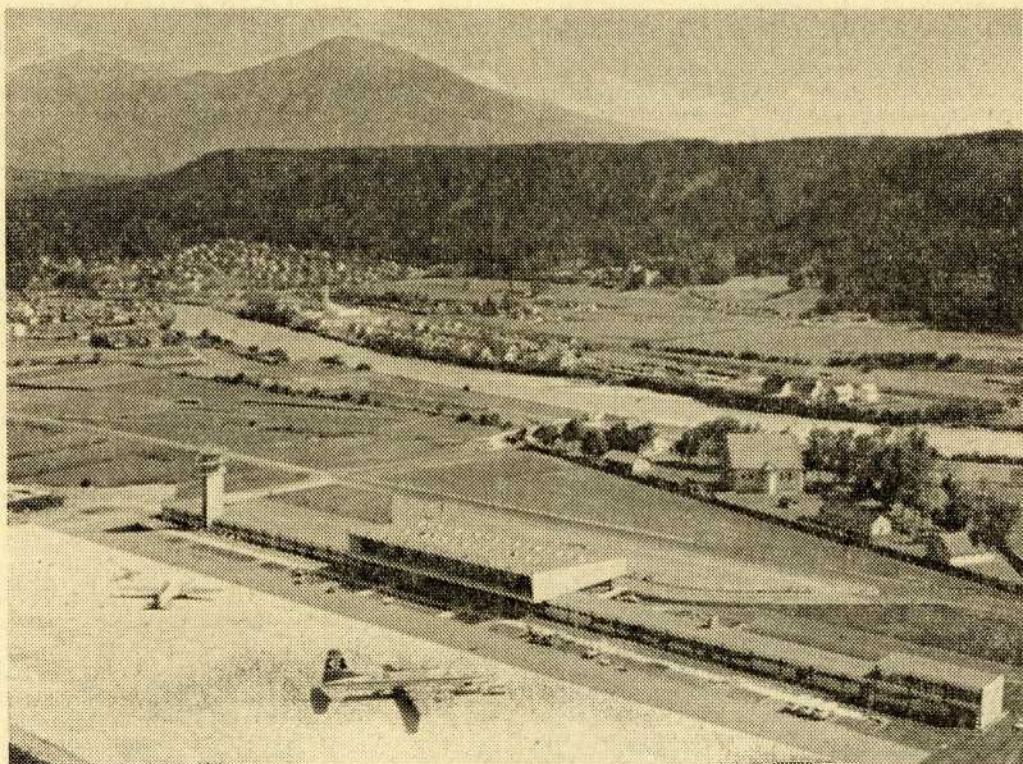
Die Entwicklung des Flugverkehrs in der gesamten Welt, die Intensivierung des innerösterreichischen Verkehrs, vor allem aber die große

Zunahme der nach Tirol kommenden Fluggäste scheint den großzügigen Planern recht zu geben. Allein von 1963 auf 1964 stieg nämlich die Anzahl der auf dem Innsbrucker Flugplatz landenden und startenden Maschinen um etwa 30 Prozent, die Anzahl der ankommenden und abfliegenden Passagiere um etwa 25 Prozent. Nicht nur während der Olympischen Winterspiele 1964, sondern auch im Sommer wurden vor allem am Samstag Spitzenbelastungen bis zu 300 Fluggästen registriert und hiermit eine Größenordnung erreicht, für die das neue Flughafengebäude errichtet wurde.

Mit dem neuen Flughafen wird auch eine Zweiteilung des Flugbetriebes in Innsbruck erreicht. Während im Süden der Anlage der Linienverkehr abgewickelt wird, stehen den Sport- und Segelfliegern die alten Flughafengebäude und Hangars zur Verfügung. Diese räumliche Trennung war schließlich auch Voraussetzung, daß die Sport- und Segelflieger nun auf Jahre hinaus ihren Sport ausüben können, für den der Innsbrucker Flughafen bekanntlich besonders geeignet ist.

Wie gestern bei einer Pressekonferenz der Präsident des Bundesamtes für Flugsicherung in Oesterreich, Hofrat Dipl.-Ing. Walzek, erklärte, wurde bei der Errichtung des neuen Flughafens weit über das normale Maß hinaus auf den Ausbau des Flugwetterdienstes, der Wettermeldestationen usw. Wert gelegt. Dies gilt auch für die Flugplatzkontrolle, deren Aufgabe es ist, Zusammenstöße von Flugzeugen in der Nähe des Flughafens zu vermeiden.

Innsbruck ist bekanntlich nur ein Sichtflughafen. Wenn es aber gelingt, noch weitere wirksame Verbesserungen der Navigationshilfe für den An- und Abflug unter weniger günstigen Witterungsverhältnissen zu schaffen, so dürfte der Flughafen Innsbruck in immer stärker werdendem Ausmaße sicherlich ein wertvoller und nicht mehr wegzudenkender Faktor im Fremdenverkehrsland Tirol werden und damit auch eine wertvolle Aufgabe in wirtschaftlichem Sinne für ganz Oesterreich erfüllen. Si.—



Der Alpenflughafen Innsbruck gegen Süden.



So zerreißen sich unsere Mitarbeiter

(immer dann, wenn die Anzeigenaufträge erst in letzter Minute einlangen).

Bitte denken Sie daran:

Vorzeitige Auftragserteilung — mehr Zeit zur Bearbeitung — bessere Satzgestaltung — erhöhte Werbewirkung!

Anzeigenannahmeschluß für die Samstag-Wochenendausgabe

HEUTE, Donnerstag, 18 Uhr